teten sich in die Wälder, die Standhaften erwarteten in ihren Wohnungen die Dinge, die da kommen sollten. Es war um 3 Uhr nachmittags, des mehrgedachten 19. Augusts, an einem Donnerstage, als die ersten 7. Mann feindliche Uhlanen herein auf den Markt gesprengt kamen. Der Offizier, der ihnen voranritt, frug sogleich nach dem Bürgermeister, welcher sogleich kam, diesen wurde angekündiget: sich sogleich mit ihm vorm Ort zum General zu begeben. Als man dort ankam, gab ihm der General (Brunne) den Auftrag: daß er sich nach Zittau verfügen müsse, indem ihn der Kaiser Napoleon zu sprechen begehre. Da dieser (Niederle) sein Alter vorschützte, wurde ihm ein Pferd gegeben, um schneller an Ort und Stelle zu kommen. Der Kaiser Napoleon, umgeben von einem großen Theile seiner Marschälle und Generäls, dann des Königs von Neapel, des Ministers Caulincourt, und seiner Garden, lagerte bei Zittau in der Nähe beim Galgen, um die nach Gabel marschierenden Truppen vor sich deviliren zu sehen, Als der hiesige Bürgermeister dort ankam. Der Kaiser Nap. empfing ihm, auf einem Stuhle sitzend, und stellte durch den Minister Caulincourt nachstehende Fragen an ihn:

Napoleon: Sind Sie Obrigkeit?

Niederle: Nein, unterthänig zur Herrschaft Grafenstein.

Nap.: Wie heißt der Graf?

Nied.: Chlam-Gallas.

Nap.: Welche Herrschaften besitzt der Graf noch hier in der Gegend?

Nied.: Friedland, Reichenberg und Lämberg.

Nap.: Haben kaiserliche bei Ihnen gestanden, wie viel, wie lange, und wenn sind sie weg, und welche Truppengattungen?

Nied.: Ja, nur Pikets, seit den 10. August, und gestern sind sie weg, es waren Hussaren von Blankenstein und Kaiser, dann Jäger vom 5ten und 6ten Battalion.

Nap.: Wo steht die kaiserliche Armee und wer kommandiert sie?

Nied.: Beides ist mir unbewußt.

Nap.: Sind Russen in Böhmen?

Nied.: Das kann ich auch nicht mit Gewißheit sagen.

Nap.: Was haben Sie vor Befehle in Ansehung dieses Krieges?

Nied.: Noch gar keine.

Nap.: Lieben Sie ihren Kaiser?

Nied.: Nächst Gott ist er uns das theuerste.

Nap.: Sind die Leute in ihrer Gegend religiös?

Nied.: Ja, das sind sie.

Nap.: Wie weit ist von Ihnen aus, nach Detschen und Leitmeritz?

Nied.: Nach Detschen 6. nach Leitmeritz 8. Meilen.

Nap.: Denkt Ihnen der Einbruch der Preußen in Böhmen?

Nied.: Ja, im 7jährigen und Suczessions-Kriege.

Ferner wurde der Bürgermeister Niederle noch gefragt, wie stark die Kaiserliche Armee sei, und da hierieber keine Auskunft gegeben werden konnte, so wurde die Frage gestellt, Wie stark die Pupilation.

Nied.: Die Pupilation unsres Orts beträgt 1120 Seelen, worunter 515 männliches Geschlechts, dann 200 Häußer.

Nap.: Wieviel haben sie Recruten und Landwehr gestellt?

Nied.: 13 Mann Reserven, 1 Bäcker und 7 Landwehrmänner.

Als nun der Kaiser keine Fragen mehr stellte, bath der Bürgermeister um Gnade und Schonung für unsern armen Ort. Der Kaiser ließ ihn sodann den genannten Minister seiner Gnade versichern, nur solle er sich nicht von seinem Orte entfernen — und wurde darauf wieder entlassen, ihm wieder ein Reitpferd gegeben, und zur sicherung seiner Person zu seiner Begleitung ein Officier mit gegeben.

Auf dem Rande der Straße saßen oder standen währenddessen zahlreiche hohe Persönlichkeiten. Den Kaiser selbst umgaben im Halbkreis Murat, Bertier, Fürst von Neufchatel und Wagram, der Herzog von Vicenca Caulincourt, Kellermann Herzog von Valmy, Victor Herzog von Belluno, Graf Lobau, Poniatowsky und Napoleons treuester Diener, der Mameluk Rustan. Nach zwei Stunden erhob sich endlich der Kaiser und ritt mit seinem Gefolge die Straße nach Gabel entlang, die durch die starken Regengüsse der letzten Tage aufgeweicht und mit Munitionskolonnen und französischen und polnischen Regimentern angefüllt war. Über den Augenblick des Aufbruchs berichtet uns unser getreuer Geschichtsschreiber Pescheck, der Augenzeuge des Vorgangs gewesen ist: „Die Szene war in der Tat höchst merkwürdig und konnte von vielen Zittauern ganz in der Nähe gesehen werden. Ein Halbkreis, der die Helden umschloß, wurde nur ein wenig durch Wachen zurückgehalten. Noch denkt jeder Augenzeuge mit Ernst an jenen Augenblick, als Napoleon sein Kriegsroß bestieg und nach Böhmen spornte; denn eben diese Handlung, neun Tage nach Österreichs Erklärung gegen Frankreich, entschied ja das fürchterliche Kriegsschauspiel jener Tage."

Am selben Tage hatte der Verbündete des großen Kaisers und spätere Marschall, der in den Kämpfen der Völkerschlacht seinen Tod in den Fluten der weißen Elster fand, Fürst Poniatowsky, in der nur wenige Minuten entfernten, bereits 1710 vom Stadtrate zu Zittau erbauten „Neuen Schänke" sein Hauptquartier. Das Stübchen, in dem er sich damals aufhielt, wird noch neben dem Gastzimmer gezeigt. Poniatowsky weilte abwechselnd beim Kaiser und in dem Gasthofe. Da alle Tische zerschlagen und als Nahrung für die Wachtfeuer benutzt worden waren, mußte sich der General mit einem Fensterladen begnügen, der auf einem Sägebocke lag. Der damalige Wirt namens Rudolf wurde auf Befehl des Fürsten herbeigeschafft und über den Weg nach Böhmen ausgefragt, wobei ein gewisser Klaus als Dolmetscher dienen mußte, der im Heere Poniatowskys stand.

Wenn wir nun auf der Straße nach Lückendorf weiterwandern, so stehen wir nach einer Viertelstunde am Waldesrande in Eichgraben. Doch bevor wir die Pfaffenbach überschreiten, wenden wir uns rechts des Weges in das Gehölz, dringen etwa 80 Meter durch üppiges Heidelbeerkraut vor und stehen plötzlich vor einem Steinkreuze, das geradezu aus dem Fels zu wachsen scheint. Eine Bank unter hochwipfligen Kiefern lädt den Wandrer zu beschaulicher Ruhe ein. Das Kreuz ist aus Sandstein gemeißelt, zeigt aber nicht das Ebenmaß wie das bekannte Oybiner und mißt an Höhe 106 cm, an Balkenbreite 102 cm und an Stammbreite 32 cm. Noch als vor wenigen Jahren der bekannte Forscher in der Steinkreuzfrage, Dr. Kuhfahl, das Kreuz besichtigte, lag es unscheinbar und vollkommen unauffällig am Boden, während es heute durch feste Klammern wieder so aufgerichtet ist, daß es genügend zur Geltung zu kommen vermag. Erfreulicherweise sind wir über seinen Zweck sehr genau unterrichtet und erfahren, daß es zwar ein Erinnerungszeichen ist, aber doch nicht unter die sogenannten Mord- und Sühnekreuze gehört. Eine Urkunde bei Carpzov besagt nämlich, daß „Hänsel Gläntzel, Bürger auf dem Berge zu Kuttenberg